

1. Leitbild

Der Caritas- Kindergartenverein e.V., stellt mit seinem Haus für Kinder allen Familien ein **christlich orientiertes** und **professionelles Angebot** zur **Bildung, Betreuung und Erziehung** ihrer Kinder zur Verfügung.

Die Grundlage unserer Arbeit im Haus für Kinder bildet das Handeln auf der Grundlage eines christlich- humanitären Menschenbildes.

An diesem Menschenbild nehmen alle für die Kindertagesstätte Verantwortlichen Maß in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und der Mitarbeiter.

Innerhalb unseres Auftrages zur Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern tragen wir Sorge dafür, dass

- ☉ sich Kinder und Eltern wohlfühlen und gerne in die Einrichtung kommen.
- ☉ sich Eltern als kompetente Partner wahrgenommen fühlen und eine unterstützende Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder stattfindet.
- ☉ Familien Unterstützung und Begleitung erhalten.
- ☉ die Kinder ein die Persönlichkeit sowie die Sozialkompetenz förderndes, an christlichen Werten orientiertes, Erziehungs- und Bildungsangebot erhalten.
- ☉ christliche Traditionen und das Feiern von christlichen Festen zum Erleben von Lebensqualität und Lebensfreude beitragen.

Bei der Umsetzung der Ziele orientieren sich alle Beteiligten, der Träger, die Leiterin und die Mitarbeiterinnen an hohen qualitativen Standards, die den sich ständig veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und den jeweils geltenden fachlichen Standards Rechnung tragen.

Fachlich kompetente Mitarbeiterinnen sind die wichtigste Ressource der Einrichtung. Somit fördert der Träger in enger Zusammenarbeit mit der Leiterin den Kompetenzerwerb und die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen auf allen Ebenen kontinuierlich und systematisch. Die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit im Team bildet die Grundlage für die Umsetzung der Leitziele im pädagogischen Alltag.

Es ist uns wichtig, am öffentlichen Leben unseres sozialen Umfeldes aktiv teilzunehmen und selbstverständlich dazugehören.

Darin sehen wir eine Bereicherung sowohl für uns selbst als auch für das Gemeinwesen.

2. Das Teamselbstverständnis

Das Verhältnis der Mitarbeiterinnen ist geprägt von **gegenseitiger Wertschätzung** und vom **Bewusstsein gemeinsam getragener Verantwortung**.

Gemeinsam getragene Verantwortung meint: Verantwortung aller – in ihrer jeweiligen Rolle – Kinder – Eltern und Mitarbeiterinnen und Träger.

Basis für jegliches Handeln ist dabei die Identifikation mit gemeinsamen Zielen und ein personaler wie sachlicher Austausch.

Des Weiteren sind wir ein motiviertes und kompetentes Team, das sich nicht nur durch gezieltes methodisches Arbeiten, sondern auch durch Spontanität, Flexibilität und Kreativität auszeichnet.

Jede einzelne Mitarbeiterin bringt ihre individuellen Stärken und Neigungen in die tägliche Arbeit ein.

Den Umgang mit den Kindern und deren Eltern gestalten wir im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, die von gegenseitigem Respekt getragen wird. In einem Umfeld des Vertrauens werden die Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Gemeinschaftsfähigkeit unterstützt.

Jeder wird von uns in seiner individuellen Persönlichkeit unterstützt und hat ein Recht auf Würde, Betreuung, Erziehung und Bildung.

3. Qualitätspolitik

Die Qualitätspolitik der Einrichtung orientiert sich, an den sich ständig verändernden Erwartungen, die heute und in Zukunft an die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen gestellt werden.

Die veränderten Anforderungen werden regelmäßig ermittelt und umgesetzt. Der Leitung obliegt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung.

Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der festgelegten Ziele, in ihrem Arbeitsbereich.

Die Träger stellen die notwendigen Mittel sowie geschultes Personal zur Verfügung, um die Prozesse der Qualitätsweiterentwicklung zu verwirklichen und zu verbessern sowie die Zufriedenheit aller Interessenpartner zu erreichen.

Träger und Team der Einrichtung verpflichten sich zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebots und dessen kontinuierlicher Anpassung an den vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Um an vielen Tagen im Jahr unseren Familien eine Betreuung zu ermöglichen haben wir nur wie folgt die Einrichtung geschlossen:

- die ersten drei Augustwochen
- zwischen Weihnachten und Heilig Drei König
- vier Tage im Anschluss an Pfingstmontag

4. Pädagogische Konzeption

Unser Haus für Kinder besuchen Kinder von der 8. Lebenswoche bis zur vierten Klasse.

Sie kommen aus dem Einzugsgebiet der Gemeinde Marktleugast.
Bei der Gruppenzusammensetzung achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis von Alter, Geschlecht und soziale Struktur.

Die Grundlage unserer Arbeit ist der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan.

Die Gesamtheit der aktuellen Lebenssituation der Kinder bildet die Ausgangsbasis unserer Zielsetzungen; die momentane Lebenswirklichkeit wird zum Lern- und Erfahrungsgegenstand.

Auf vielfältige, kreative und phantasievolle Weise werden wichtige Entwicklungsschritte eingeleitet und vertrauensvoll begleitet.

Das Spiel ist dabei zentrale Methode.

Unsere Pädagogische Kernzeit ist von 8.00 Uhr bis 12.15 Uhr.

Projektarbeit, Kinderkonferenzen, Freispiel und gruppenübergreifende Angebote, die die Kinder frei wählen können, sind deshalb wichtige Bestandteile des Alltages.

Mit Hilfe einer gezielten Beobachtung der Kinder werden die Themen und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit ermittelt.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf bieten wir spezielle Fördergruppen, die Kinder können hierbei in Kleingruppenarbeit neue Erfahrungen machen. Die Kinder erhalten hier wichtige Anstöße für ihre Weiterentwicklung.

5. Dienstleistungsangebot

Das fünfgruppige Haus für Kinder mit einem großzügigen und anregungsreichen Gartengelände bietet 115 Kindern in zwei Ganztages- zwei Langzeitgruppen und einer Vormittagsgruppe ein Betreuungsangebot von 7.00 Uhr bis 17.15 Uhr mit oder ohne Mittagessen an.

Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften liebevoll betreut. Damit die Kinder die Natur als wichtigen Bestandteil des Lebens erfahren können sind regelmäßige Naturerlebnisse und die Auseinandersetzung mit Umweltfragen ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Für die Umsetzung steht eine Naturpädagogin zur Verfügung. Bewegungsangebote sind fester Bestandteil unseres Bildungsauftrages, Bewegung und Spiel sind zentrale Methode unserer Förderung der "Vor- Vorschulkinder" (Kinder zwei Jahre vor Schuleintritt). Diese Förderangebote vermittelt eine Heilpädagogin in speziellen Kursangeboten für die genannten Kinder.

Ebenso pflegt der Kindergarten einen engen Kontakt zur Grundschule in Marktleugast, intensive Schulvorbereitung hat einen festen Platz im Alltag. Die Umsetzung erfolgt durch eine Erzieherin mit dem Arbeitsschwerpunkt für Schulpädagogik.

Kinder die zusätzliche Unterstützung in ihrer Entwicklung brauchen werden durch die Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten betreut.

Innerhalb des Jahres bieten wir den Kindern verschiedene Höhepunkte und Projekte an:

- ☺ Geburtstage, Themenfeste, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier
Kinderfasching, Sommerfest
- ☺ Ausflüge in die Umgebung und die Natur
Informationsgänge in Geschäfte, zu Ärzten und Banken
- ☺ Elterntage im Kindergarten usw.
- ☺ Zweimal im Jahr bieten wir ein Kinderhotel an

Am Nachmittag finden gruppenübergreifend Angebote zu verschiedenen Themen statt:

- ☺ Rhythmik
- ☺ Psychomotorik
- ☺ Kochen, Backen
- ☺ Englisch
- ☺ Naturprojekte mit der Naturpädagogin
- ☺ Kreativgruppen
- ☺ Fitnessclub
- ☺ Yogagarten
- ☺ Entspannungsstunden für Kinder
- ☺ Musikalische Frühförderung

Mittagsbetreuung:

Es besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein warmes Mittagessen über unsere Einrichtung beziehen.

Dieses Essen wird bei uns zur Mittagszeit für die Kinder im Rahmen einer angenehmen Atmosphäre angeboten.

6. Pädagogische Ziele

Folgende Ziele bestimmen unsere Arbeit:**☺ Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**

☺ Die Kinder entwickeln soziale und emotionale Kompetenz, soziale Kompetenz ist ein grundlegender Baustein um im Leben mit anderen Menschen zu recht zu kommen. Dabei ist jedes Kind eine Persönlichkeit mit mehr oder weniger beständigen Eigenschaften und hat seine eigene Art mit Anforderungen umzugehen. Jedes Kind ist ein wichtiges Mitglied in unserer Gemeinschaft, das sich behaupten und unter- oder einordnen kann.

☺ Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Jedes Kind wird in seinen persönlichen Eigenheiten angenommen, akzeptiert und geliebt.

☺ Die Kinder werden mit der Kirche, ihren Werten und Grundlagen vertraut und bauen ein christliches Wertbewusstsein auf.

☺ Die Kinder entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen:

- Bewegungserziehung und -förderung, Sport
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche und technische Bildung
- Umweltbildung- und Erziehung
- Medienbildung- und Erziehung, elementare informationstechnische Bildung
- Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
- Musikalische Bildung und Erziehung
- Gesundheitliche Bildung und Erziehung

☺ Die Kinder sind optimal auf die Schule vorbereitet.

Sie erwerben alters- und entwicklungsentsprechende Fähigkeiten- und Fertigkeiten, um in geistiger, emotionaler, körperlicher und sozialer Hinsicht den Schuleintritt mit Erfolg bewältigen zu können. Wichtiges Ziel ist dabei die Vermittlung von lernmethodischer Kompetenz.

Dies geschieht durch gezielte und zeitlich festgelegte Angebote.

Durch ausgewählte Materialien und Methoden erlernen die Kinder den Anforderungen der Schule gerecht zu werden.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird optimal durch alle am Prozess Beteiligten vorbereitet und begleitet. Ebenso der Übergang in unsere Schulkindergruppe.

☉ Die Kinder werden für den Schutz und den Erhalt der Natur sensibilisiert.

Die Kinder erkennen, dass Natur und Umwelt unmittelbar mit unserem Leben und unserer Zukunft verbunden sind.

7. Ziele in der Zusammenarbeit mit den Familien

Eltern vertrauen ihr Kind dem Haus für Kinder, für einen Teil des Tages, zur Betreuung, Bildung und Erziehung an.

Deshalb gestaltet die Leiterin als auch die Erzieherinnen eine positive Beziehung zu den Eltern, Mittelpunkt des täglichen Handelns bleibt dabei eine vertiefte Erziehungspartnerschaft.

Dabei orientieren wir uns an folgenden Zielen:

☉ Das Haus für Kinder stellt für die Eltern mündlich wie schriftlich Informationen über die Einrichtung zur Verfügung.

☉ Eltern erhalten Gelegenheit, sich an der Entwicklung der Konzeption und an Neu- und Umgestaltungen der Einrichtung zu beteiligen.

☉ Die Leiterin befragt die Eltern regelmäßig zu ihrer Zufriedenheit und zu ihren Wünschen und macht allen Beteiligten die Ergebnisse bekannt.

☉ Die Eltern beteiligen sich aktiv an wichtigen Ereignissen.

☉ Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in vielfältigen Kommunikationsformen statt.

Wichtige Leistungen unserer Einrichtung sind:

☺ **Als Hauptsächliches Leistungsangebot sehen wir das Arbeiten und Handeln nach den Kriterien eines Familienstützpunktes**

☉ Tägliche Tür- und Angelgespräche zum kurzen Austausch von aktuellen Informationen.

☉ Geplante und strukturierte Treffen (Elternabende, Elternnachmittage, jährliche Elterngespräche).

☉ Mitwirkung von Eltern im Alltag der Tageseinrichtung und in den Gremien (Elternplanungsgruppen, Elternprojekte etc.)

☉ Um festzustellen, dass die von uns gesetzten Ziele erreicht worden sind, werden einmal im Jahr alle Eltern anonym befragt, wie zufrieden sie mit der pädagogischen Arbeit und dem organisatorischen Ablauf in der Einrichtung sind.

Die Ergebnisse werden bekannt gemacht; über mögliche Veränderungen wird mit den Eltern diskutiert.

8. Das Pädagogische Leistungsangebot

- ☉ Ein abwechslungsreicher Tagesablauf sorgt dafür, dass die Kinder gerne in unsere Einrichtung kommen.
- ☉ Eine individuell gestaltete Eingewöhnungsphase erleichtert den Kindern den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten.
- ☉ Ein auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtetes Raumkonzept für drinnen und draußen sorgt für Wohlgefühl und Anregung zugleich.
- ☉ Ein vielfältiges auf alle Altersgruppen abgestimmtes Materialangebot ermöglicht entwicklungsfördernde Spiel- und Lernerfahrungen.
- ☉ Feste- und Feiern im Kindergarten sind Höhepunkte im Zusammenleben und werden im Hinblick auf eine schöne sowie wichtige Gemeinschaftserfahrung zusammen mit den Kindern vorbereitet.
- ☉ Auf vielfältig kreative, phantasievolle Weise werden wichtige Entwicklungsschritte eingeleitet und vertrauensvoll begleitet. Das Spiel ist dabei zentrale Methode.
- ☉ Ein förderliches Erzieherinnenverhalten vermittelt den Kindern Sicherheit und Geborgenheit und lässt sie frei werden für vielfältige Spiel- und Lernsituationen.
- ☉ Gruppenübergreifende Angebote (Ausflüge, Wanderungen, Projekte usw.), die sich an den Interessen und der Lebenssituation der Kinder orientieren, tragen zur Wissenserweiterung und zur Förderung der sozialen Kompetenz bei.
- ☉ Das Vorschultraining findet in Kleingruppen sowie gruppenübergreifend statt, das die Kinder ihr Wissen und ihre Fertigkeiten erweitern können.
- ☺ Besonderen Wert legen wir auf die Förderung emotionaler und sozialer Basiskompetenzen, so werden unsere „Vor- Vorschulkinder“ (Kinder zwei Jahre vor Schuleintritt) mit dem Kurs „Starke Kinder“ durch ein heilpädagogisches Training in diesen Fertigkeiten gezielt gefördert.
- ☺ Selbstverständlich ist für uns die Förderung von Bewegung, Sprache und Literacy.
- ☉ Die Kinder erkunden ihre Lebenswelten durch gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge, die das vertraute Umfeld erweitern.

☉ Die Erzieherinnen planen einmal pro Woche einen Naturtag, dieser Tag gibt den Kindern Gelegenheit, sich mit unterschiedlichen Themen aus den Bereichen des Natur-, Umgebungs-, und Sachwissen zu beschäftigen und Experimente durchzuführen.

☉ Kinder mit besonderem Förderbedarf werden individuell unterstützt.

☉ Externe Fachdienste erweitern diese Angebote.

☉ Die Einbindung der Eltern in den Erziehungsprozess, wo und wann immer möglich, ergänzt unsere pädagogische Arbeit.

☉ Im Rahmen von religiösen Angeboten und Gottesdiensten werden die Kinder mit christlichen Werten vertraut gemacht.

☉ Hierbei orientiert sich die gesamte Planung, Organisation und Umsetzung von Angeboten am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan.

Beschwerdeverfahren und Teilhabe für Kinder in unserem Haus

Definition von Beschwerde:

Für uns ist die Beschwerde eine Unzufriedenheitsäußerung eines Kindes, die an eine verantwortliche pädagogische Person gerichtet ist.

Wir sehen als Ziel der Beschwerde die Beseitigung der Ursache und/oder den Erhalt einer Entschädigung.

Grundlage für eine gelungene Beschwerdekultur:

Diese Grundlage entsteht durch eine empathische Haltung der pädagogischen Mitarbeiter. Die den Kindern das Recht zugestehen, ihre Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten.

Da Kinder ihre Beschwerden nur zum Teil offensichtlich formulieren (können), müssen die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse der Kinder achtsam wahrnehmen und für sich selbst als Unzufriedenheitsäußerung formulieren.

Kinder müssen erleben dürfen, dass ihre Äußerungen ernst genommen werden und sie so Einfluss auf ihr Umfeld nehmen können (demokratischer Ansatz).

Ebenen von Beschwerden:

Kinder beschweren sich über:

- das Verhalten anderer Kinder
- das Verhalten von Erwachsenen
- Material und Spielzeug
- Gruppenstrukturen
- Raumgestaltung
- Regeln in der Kindergruppe

Möglichkeiten die Beschwerden der Kinder aufzunehmen:

- Befragung bzw. Abfrage eines Meinungsbildes (Feedback z.B. zu Morgenkreisgestaltung, Essen, pädagogische Angebote....) eventuell visualisiert durch „Klebefunkte“ oder Smileys. Dabei ist auf eine regelmäßige Abfrage zu achten.
- Erstellung von gemeinsamen Regeln in Kinderkonferenzen.
- Gesprächsrunden offen oder auf ein spezielles Thema bezogen.
- Reflexionsgespräche nach Festen, Projekten, usw.
- Wahl eines Vertrauens Erziehers.
- Beschwerden visualisieren durch, Beschwerdetafel, Fotos.
- Symbolkärtchen um Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele selbst zu bestimmen.
- Feste Reflexionswoche, z.B. letzte Woche im Monat.
- Dokumentation in einer „Wunschmappe“
(Darstellung mit den Symbolen: „Lachender Elefant“; für positiv/ „Weinender Elefant“; für negativ und Symbol „Elefant mit Geschenk“; als Zeichen; das wünsche ich mir)
- Feste Zeit für Wünsche im täglichen Morgenkreis.
- Abstimmverfahren durch Handzeichen und Farbkarten.
- Vergabe von verantwortlichen Ämtern und Diensten an Kinder z.B. Gruppensprecher (Schulkinder).
- Beschwerdebriefkasten

9. Das Leistungsangebot für Eltern

Familie und das Haus für Kinder sind unterschiedliche „Systeme“ mit eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen.

Für das Wohlbefinden eines Kindes ist es wichtig, wie beide „Welten“ zueinander passen und in welcher Beziehung sie zueinander stehen.

Deshalb bieten wir folgende Leistungen:

Gespräche:

- Ein ausführliches Aufnahmegespräch
- Tägliche Tür- und Angelgespräche zum kurzen Austausch von aktuellen Informationen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Konfliktgespräche
- Abschlussgespräche mit den Eltern der Vorschulkinder
- Eltern- Kind- Aktionsgruppen

Informationen:

- Aushänge im Eingangsbereich
- Wochenpläne an den Gruppentüren
- Rahmenplan in der Aula
- Elternpost
- Elternzeitung
- Einladung zum Kinder- und Familiengottesdienst
- Hospitationen
- Elternfragebögen
- Elternakademie
- Eingewöhnungsgespräche

Kontakte:

- Eltern- Kindtage
- Eltern als Begleiter bei Ausflügen und Exkursionen
- Mitwirken bei Ausflügen z.B. Exkursionen
- Mitwirken bei Aktivitäten z.B. Weihnachtsmarkt usw.
- Gemeinsames Gestalten von Festen und Feiern
- Elternabende mit und ohne Referenten
- Eltern- Kinder- Teams im Rahmen von Angeboten innerhalb des Familienstützpunkts

Elternmitsprache:

- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mitarbeit im Familienstützpunkt

10. Prozessgestaltung

☉ Bereits vor der Aufnahme ihres Kindes können die Eltern das Haus für Kinder im Rahmen einer persönlichen Besichtigung kennen lernen.

Bei dieser Besichtigung erhalten die Eltern mündliche wie auch schriftliche Informationen über das Haus für Kinder.

☉ Die Anmeldung der Kinder ist in der Anmeldewoche im Monat Februar oder März möglich.

Bei Bedarf können die Eltern einen individuellen Termin erhalten.

Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhalten die Familien alle wichtigen Informationen über die Organisation und die inhaltliche Arbeit des Haus für Kinder.

☉ Die Eingewöhnung der Kinder wird sorgfältig geplant und umgesetzt.

Vor dem offiziellen Eintrittstermin haben die Familien die Möglichkeit an einem Schnuppertag im Kindergarten teilzunehmen.

Mit einer umsichtig geplanten Eingewöhnungszeit, die sich an den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes orientiert, fördern die Mitarbeiterinnen die Identifikation von Kindern und Eltern mit der Kindertageseinrichtung.

☉ Regelmäßige Tür- und Angelgespräche, jährliche Entwicklungsgespräche und weitere vielfältige Formen der Information stellen die umfassende Information der Eltern während des gesamten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsprozesses sicher.

☺ Ausgangspunkt unserer pädagogischen Zielsetzungen und methodischen Planungen sind die Beobachtungsverfahren: Seldak für Sprachentwicklung und Literacy, Perik für positive Entwicklung und Resilienz, Sismik für Sprachverhalten von Migrantenkinder, sowie im Krippenbereich die Entwicklungsbeobachtung nach Petermann und Petermann.

☉ Die Kinder sind aktiv und vielfältig an der Gestaltung des Alltages beteiligt.

Bei Kinderkonferenzen können sie ihre Interessen und Vorstellungen einbringen, die auch so weit wie möglich, umgesetzt werden.

☉ Den Übergang in die Schule unterstützen wir vor allem durch eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen /Lehrern der Grundschule und einem strukturierten Vorschultraining.

☉ Bei besonderem Förderbedarf können die Kinder im Rahmen von Kleingruppenförderung unterstützt werden.

☉ Bei erweitertem Förderbedarf werden Kontakte mit externen Diensten (Logopädie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Frühförderung, Erziehungsberatung, mobiler Fachdienst, usw.) vermittelt.

11. Prozessplanung

Ein professionelles Agieren und Reagieren von Fachkräften auf situative Bedingungen im Alltag und in pädagogischen Situationen, erfolgt auf der Grundlage einer systematischen Planung.

Eine aktuelle Situationsanalyse bildet den Ausgangspunkt für die Arbeit mit den Kindern.

Der Planungsvorgang wird dokumentiert und regelmäßig evaluiert.

Die Teams entwickeln ihre pädagogische Arbeit im Rahmen von Jahres- und Wochenplanungen, Projektplanungen und der Planung von besonderen Maßnahmen (Förderplanung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf).

Jahresplanung:

Um den Familien und den Mitarbeiterinnen Überblick und Orientierung für das jeweilige Jahr zu geben, legen alle Mitarbeiterinnen gemeinsam eine grobe Jahresplanung fest, die die Erfahrungen aus dem vergangenen Kindergartenjahr berücksichtigt.

Der Jahresplan enthält:

- Einen Übersichtsplan für die geplanten Feste- und Feiern im Kindergartenjahr
- Die Anzahl und den zeitlichen Ablauf der Projekte
- Die Planung der Entwicklungsgespräche
- Die inhaltlichen Schwerpunkte auf der Grundlage des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan

Wochenplanung:

Im Rahmen der wöchentlich stattfindenden Gruppenteams findet die Wochenplanung statt. Sie dient der Planung und der Reflexion des konkreten Gruppengeschehens.

Die Gruppenleitung trägt hierfür die Verantwortung.

Besondere Vorhaben wie Ausflüge, Gottesdienste, etc. werden im Gesamtteam besprochen.

Schulische Förderung:

Die Planung der Aktionen für die Vorschulkinder erfolgt jeweils durch eine Erzieherin, die sich auf den Bereich vorschulische Förderung spezialisiert hat.

Sie bietet ein gesondertes Vorschultraining gruppenübergreifend an.

Des Weiteren werden die Kinder einmal pro Woche von der Erzieherin in ihrer jeweiligen Stammgruppe auf die Schule vorbereitet.

Ergänzt wird das Angebot durch die Teilnahme am mathematischen Förderangebot „Zahlenland“ und dem Sprachförderangebot mit der Methode „Wuppi“.

Für Kinder vom 4- 5 Lebensjahr bieten wir Förderangebote, im Bereich der mathematischen Entwicklung- das Entenland, den Bewegungsclub für Sprache und Literacy und den Kurs „Starke Kinder“ für soziale und emotionale Basiskompetenzen. Diese speziellen Angebote bilden die Grundlage für das weiter folgende Vorschultraining vom 5- 6 Lebensjahr.

Der Übergang des Kindes in die Grundschule – Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt mit dem Tag der Aufnahme. Die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

- **Lehrkräfte der Grundschule besuchen die Kindertageseinrichtung**, um zu hospitieren oder um eine Abstimmung der Bildungsangebote mit der Kindertageseinrichtung zu erreichen. Sie machen selbst Bildungsangebote oder führen Vorkurse durch.
- **Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Erzieherinnen.** Für Kinder deren Einschulung ansteht sind diese Termine besonders wichtig. Es finden in spielerischer Form Unterrichtseinheiten, Schnuppertage usw. statt.
- **Erzieherinnen besuchen die Grundschule**, um die Partnersituation Grundschule näher kennen zu lernen und um zu hospitieren.

Es findet somit eine intensive Schulvorbereitung und damit auch Fachgespräche zwischen Schule und Kindertageseinrichtung statt.

Vorkurs Deutsch

Bei Kindern die mit Zustimmung der Eltern an einem Vorkurs teilnehmen erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits ein Jahr davor.

An einem Vorkurs Deutsch nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozess bedürfen.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus.

Der Kindergarten beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort.

Inklusion

Definition von Inklusion:

Inklusion ist ein Menschenrecht.

Inklusion umfasst das Recht auf Bildung und Partizipation.

Wesentliches Merkmal von Bildung ist die soziale Eingebundenheit. Jedes Kind soll mit seinen individuellen Fähigkeiten und Stärken zum Wohle der Gemeinschaft beitragen.

Grundlagen von Inklusion:

Inklusion wird deutlich an einer von uns gelebten Grundhaltung, das pädagogische Team sowie die Trägerschaft betreffend.

Besonders wird diese Grundhaltung unterstützt durch unsere Leiterin.

In unseren Bildungs- und Förderangeboten berücksichtigen wir besondere Lebenslagen und Entwicklungsverläufe.

Das sind im Einzelnen:

- Entwicklungspsychologische Aspekte
- Gender Aspekte
- Aspekte der Migration und Kultur
- Aspekte der Familiensituation (Patchwork Familien, Ein- Kind- Familien, Pflegefamilien, usw.)
- Die Mitarbeiterinnen werden durch spezifische Fortbildungen unterstützt
- Die Mitarbeiterinnen bekommen immer wieder die Möglichkeit ihre Wertehaltung zu reflektieren
- In der Kindertageseinrichtung wird ein wertschätzender, achtsamer, unterstützender und vorurteilsfreier Umgang gepflegt

Möglichkeiten der praktischen Umsetzung:

- Alle Kinder werden gleich wertig behandelt, weil sie gleich wichtig sind.
- Die Mitarbeiterinnen helfen den Kindern dabei, gut miteinander auszukommen.
- Bei der Planung von Aktivitäten wird an **alle** Kinder gedacht.
- Die Aktivitäten ermutigen alle Kinder zur Teilnahme.
- Die Angebote wirken Vorurteilsbildung entgegen.
- Die Kinder werden aktiv in ihr Spielen und Lernen einbezogen (Partizipation).
- Die Einrichtung ist so ausgestattet, dass Spiel, Lernen und Partizipation gefördert werden.
- Die Unterschiede zwischen den Kindern werden als Ressource für Spielen und Lernen genutzt.

12. Prozesslenkung

☉ Einmal im Monat findet innerhalb des Gesamtteams eine Auswertung zur Struktur und den pädagogischen Inhalten statt.

Entsprechend notwendige Maßnahmen werden geplant.

Die Feinabstimmung aller geplanten Angebote und Aktionen erfolgt in den speziellen Teams der einzelnen Fachbereiche (Kindergarten, Krippe, Schulkinder).

☉ Ein besonderes Merkmal im pädagogischen Alltag ist, dass die Kinder aktiv an der Planung und Umsetzung von pädagogischen Inhalten teilnehmen und maßgeblich mitbestimmen.

Die Kinder haben die Möglichkeit bei den täglich stattfindenden Begrüßungsrunden und bei der einmal pro Monat stattfindenden Kinderkonferenz ihre Wünsche und Bedürfnisse in die Planung mit einzubringen.

☉ Die Auswertung des Vorschultrainings erfolgt in den dafür stattfindenden Teams.

☉ Die Einbeziehung der Eltern erfolgt durch:

- Regelmäßig stattfindende Sitzungen mit dem Elternbeirat
- Gezielte Gespräche im Rahmen der Tür- und Angelgespräche
- in Einzelgesprächen und durch
- regelmäßige schriftliche Befragungen

☉ Geäußerte Kritik oder Beschwerden durch die Familien fließen in den ständigen Verbesserungsprozess mit ein.

13.Dokumentation

Geplante, gezielte und reflektierte pädagogische Arbeit erfordert eine umfassende Dokumentation.

Änderungen von Vorgabedokumenten werden grundsätzlich im Gesamtteam diskutiert und beschlossen, die Freigabe veränderter Dokumente erfolgt durch die Leiterin.

Zielsetzungen, Leistungsangebot, pädagogische Arbeitsweisen und Methoden sowie alle zum Nachweis, der erbrachten Leistungen notwendigen Aufzeichnungen, werden gewissenhaft dokumentiert.

Die regelmäßige Auswertung der Dokumentation geschieht im Hinblick auf die in der Planung gesetzten Ziele.

Auf der Basis gewonnener Daten kommt es zur Entwicklung von Verbesserungen.

14. Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation

Fachlich kompetente Mitarbeiterinnen sind die wichtigste Ressource unserer Einrichtung.

Durch verschiedene Formern der Personalentwicklung und der Mitarbeiterqualifikation fördert der Träger und die Leiterin, die fachliche Entwicklung aller Mitarbeiterinnen.

Dies geschieht durch:

- zukunftsorientierte Personalplanung
- sorgfältige Personalauswahl
- Führung der Mitarbeiterinnen durch einen kooperativen Führungsstil
- Formulierung eines klaren Anforderungsprofils von einzelnen Funktionen
- gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen
- kontinuierlicher Austausch im Team
- aktive Teilnahme an Arbeitskreisen und Tagungen
- regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeiterinnen

15. Analyse, Verbesserung (Evaluationssystem)

Anhand unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet.

Auf diese Weise können auftretende Probleme früh erkannt werden und gleichzeitig können alle Probleme ständig verbessert werden.

In den folgenden Bereichen werden die nun benannten Evaluationsverfahren regelmäßig durchgeführt:

Gesamtteam:

- systematische Teamreflexion
- ausgewählte Fallbesprechungen
- kollegiales Feedback
- regelmäßige Auswertung von Dokumenten

Gruppenteams:

- pädagogische Angebote
- Fallbesprechungen
- pädagogische Raumgestaltung
- Feste- und Feiern
- Elternarbeit

Kinderbesprechungen:

- Kinderkonferenzen
- Begrüßungsrunden

Elternarbeit:

- Elterngespräche
- Elternbefragungen

Mitarbeiterinnen:

- Mitarbeiterinnengespräche
- kollegiales Feedback

Beschwerden werden unverzüglich bearbeitet und systematisch erfasst. Im Rahmen einer Gesamtreflexion werden alle Ergebnisse als Grundlage für Verbesserungsmaßnahmen zusammengefasst.

16. Ressourcenmanagement

Der Caritas- Kindergartenverein e.V. verwaltet und bestimmt den finanziellen Etat für die Kindertageseinrichtung.

Der Träger ist zuständig für die Beschaffung von Fördergeldern. Der Träger ist verantwortlich für die Aufstellung des Haushaltsplanes und für die Verwaltung sämtlicher finanzieller Transaktionen.

Die Leiterin bespricht in dafür vorgesehenen Teams mit dem Verein was sie an kurzfristigen finanziellen Bedarf hat.

Zur Verwirklichung bedarfsgerechter Tagesöffnungszeiten organisiert die Leitung einen optimalen Personaleinsatz unter Berücksichtigung der personellen Erfordernisse im Zusammenhang mit der Umsetzung des pädagogischen Konzepts in der Kindertageseinrichtung.

Sie verantwortet die Entwicklung und Überwachung des Dienstplanes. Bei der Einhaltung des Dienstplanes ist die Leitung weisungsbefugt.

17. Kinderschutz § 8a SGB VIII

Der Kinderschutz ist für alle in der Einrichtung Tätigen von besonderer Wichtigkeit. Bei dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind alle Mitarbeiterinnen im Sinne des § 8a SGB VIII angewiesen notwendige Schritte sofort einzuleiten und umzusetzen.

18. Pädagogische Besonderheiten in unserer Schulkindergruppe

Die Schulkinder sind in den Kindertagesstättenbetrieb integriert. Den Schulkindern wird eine Betreuung vor Schulbeginn von 7.00 bis 8.00 Uhr und nach Schulschluss von 11.00 Uhr bis 17.15 Uhr angeboten. Die Schließtage orientieren sich an der Gesamtkonzeption.

Der Auftrag für unsere Schulkinder

Die Schulkindergruppe unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung im Hinblick auf die schulischen Anforderungen und die Entwicklungsaufgaben der Kinder.

Unsere Zielsetzung orientiert sich an dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

Wir sehen es als unseren Auftrag an:

- a) den Kindern eine Betreuung zu bieten, die von zuverlässigen Strukturen und Abläufen getragen wird.
- b) für die Kinder in Hinblick auf Bildung eine Chancengleichheit herzustellen.
- c) die Kinder durch Erziehung zu unterstützen, sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden, aber auch die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und dafür ein zustehen.
- d) den Kindern einen Ort zu geben, an dem sie sich geborgen und wohl fühlen.

Dies erreichen wir durch:

- a) intensive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.
- b) Enger Zusammenarbeit mit der Schule.
- c) und einer kooperativen, vertrauensvollen Teamarbeit.

Die Schulkinder sind in das Gesamtkonzept der Kindertageseinrichtung eingebunden.

Für die Schulkinder stehen eigene Gruppenräume zur Verfügung um den Schulkindern eine Orientierung an ihren eigenen altersgemäßen Wünschen und Bedürfnissen zu ermöglichen.

Trotzdem bleibt den Kindern beim Wechsel von einer Kindergartengruppe in die Schulkindergruppe das vertraute Umfeld erhalten und die Bezugspersonen sind schon bekannt.

Dadurch wird verstärkt die Förderung und Begleitung der Bewältigung von Übergängen (Transitionen) möglich.

Bedürfnisse unserer Schulkinder

Alle Kinder und besonders Schulkinder haben zu vielen Lebensbereichen schon ihre festen Meinungen und Vorstellungen, daher muss die Erziehung zu einem getragenen Erfahrungs- und Kommunikationsprozess werden.

Schulkinder haben einen großen Informationsdrang und Wissensdurst, sind neugierig und vielseitig interessiert. Insofern ist es wichtig, die Kinder in das Geschehen und in Entscheidungen mit einzubeziehen.

Wichtig ist, dass die Kinder selbstbewusst sind und lernen für sich selbst zu denken und zu handeln.

Schulkinder lernen auch durch den Umgang mit Konflikten. Durch den richtigen Umgang mit Konflikten können Kinder lernen mit ihrer Wut, ihrem Ärger umzugehen, ihre Bedürfnisse zu vertreten und eine Niederlage zu verkraften.

Die Schulkindergruppe bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung durch ein reichhaltiges Angebot an Möglichkeiten und Materialien zum kreativen Spiel und zum Gestalten.

Somit erhalten die Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend neben der Versorgung mit Mittagessen und der Betreuung der Hausaufgaben in der Schulkindergruppe einen Ausgleich zum strukturierten Schulalltag.

Ziele der pädagogischen Arbeit mit Schulkindern

- Entfaltung der eigenen Persönlichkeit des Kindes (Identitätsentwicklung)
- Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft
- Entwicklung eines positiven Selbstbild des Kindes (mit den Stärken arbeiten)
- Förderung von Selbständigkeit
- Stärkung von Verantwortungsbewusstsein und Wertschätzung für Menschen, Natur und Gegenstände
- Partizipation: Teilhabe an Entscheidungen und Demokratieverständnis

Tagesstruktur

07.00 Uhr	bis 08.00 Uhr	Betreuung vor der Schule möglich
11.00 Uhr	bis 13.00 Uhr	Mittagessen
	ab 13.00 Uhr	Hausaufgaben/Lernzeit (für alle)
	ab 14.00 Uhr	Hausaufgaben oder Freizeit
	um 15.30 Uhr	Brotzeit danach Freizeit
	um 17.15 Uhr	Schließzeit

Hausaufgabenzeit

- Hausaufgaben dienen als Ergänzung zum Unterricht und zur Vertiefung des im Unterricht Gelernten.
- Der Pädagoge ist unterstützend tätig, wir stehen für Fragestellungen und praktische Hilfe zur Seite.
- Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe (z.B. Aufgabenstellungen gemeinsam erarbeiten, anschauliches Lernen, Aufgaben selbst korrigieren lassen, Erholungspausen).
- Die Hausaufgaben sind Aufgaben der Kinder.
- Die Eltern behalten die Endkontrolle für die bearbeiteten Hausaufgaben.

Freizeitgestaltung

- | | |
|--------------------------|--|
| ☺ „Miteinander sprechen“ | z.B. Ansprechpartner sein, Gesprächsrunden, Kinderkonferenz, Vertiefung von Gesprächsregeln |
| ☺ „Spiel, Sport & Spaß“ | z.B. freies Spiel, Brettspiele, Nutzung der Turnhalle, Spiele im Freien, Erlebnispädagogik, Naturpädagogik |
| ☺ „Kreativ sein“ | z.B. Musik, Gestalten, Handwerk, Malen, Tanz, Kochen. |
| ☺ „Voll das Leben“ | z.B. Feste feiern, Alltag gemeinsam erleben, Konflikte austragen, gemeinsam Spaß haben. |
| ☺ „Ganz entspannt“ | z.B. Musik hören, Rückzug vom Alltag, Relaxen, Lesen. |
| ☺ „Miteinander leben“ | z.B. Dienste übernehmen, Konflikte lösen, Ordnung halten, Regeln akzeptieren. |

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die Entwicklungsfortschritte unserer Schulkinder zu festigen und Weiterzuentwickeln, arbeiten wir eng mit der Schule in Marktleugast zusammen.

Wir kooperieren mit:

- Weiterführenden Schulen
- Der Grundschule Marktleugast
- Der Gemeinde Marktleugast
- Jugendamt Kulmbach
- Fachakademie für Sozialpädagogik

- Fachschule für Kinderpflege
- Vereinen
- Der Frauenunion von Marktleugast
- Dem Roten Kreuz

19. Besondere Arbeitsschwerpunkte

A) Familienstützpunkt

Familienstützpunkt bedeutet:

(in Auszügen aus den Schriftreichungen vom Erzbistum Bamberg)

- Die Kindertagesstätte bietet den Eltern (vermehrt) Kurse, Gesprächsgruppen und ähnliche Möglichkeiten an, ihre Erziehungskompetenz zu stärken.
- Die Mitarbeiter/-innen erwerben Know-how über Beratungs- und Hilfsangebote und stellen diese Informationen den Familien zur Verfügung.
- Angehörige der Kinder bringen ihr Wissen und Können systematisch in die Arbeit der Kindertagesstätte ein.
- Die Kindertagesstätte erprobt neue Formen der Kooperation mit Beratungsstellen und Familienbildungsstätten.
- Eltern gestalten in Eigenregie Räume für Selbsthilfe- und Interessengruppen in der Kindertageseinrichtung.
- Die Kindertageseinrichtung führt innovative Projekte und elementarpädagogische Programme ein, die Kindern einen hohen Grad an Beteiligung ermöglichen.

Ein Familienstützpunkt orientiert sich an folgenden Qualitätskriterien der Erzdiözese Bamberg

- ☼ Offenheit und Sensibilität für die Belange der Eltern und Familien
- ☼ Durchführung von Angeboten zur Stärkung der Elternkompetenz
- ☼ Unterstützung der Familien bei der Lebensbewältigung
- ☼ Regelmäßige Durchführung einer Sozialraumanalyse
- ☼ Projektarbeit im nahen Umfeld
- ☼ Erschließung, Vermittlung und Vernetzung professioneller Dienste
- ☼ Selbstverständnis der Kindertagesstätte als lernendes System, Innovationskultur
- ☼ Zusammenarbeit mit freiwillig engagierten Menschen/Ehrenamtlichen
- ☼ Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit und Nachhaltigkeit

Die Zielsetzung unseres Familienstützpunktes

- Stressprävention in der Familie und für Familien
- Innerfamiliäre Bindungen und Beziehungen fördern und stärken
- Selbstkompetenz der Familien stärken

Die Angebote zu unserem Familienstützpunkt

- Angebote aus dem Entspannungstraining
z.B. Autogenes Training, Progressive Muskelrelaxion, Phantasiereisen, Meditation.
- Angebote aus der Natur- und Kräuterpädagogik
z.B. Gartenprojekte, Walderlebnistage, Kräuterwanderungen, Kräuterküche.
- Angebote aus der Erlebnispädagogik
z.B. Orientierungslauf, Rätselwanderung, Lichtergang, Survival light.
- Bewegungsangebote für Kinder und Familien
z.B. Bewegungsclub, Fitnessclub, Eltern- Kind- Bewegungsstunden, Yogastunden für Kinder und Yogastunden für Familien.
- Kreativstunden für Familien mit ihren Kindern
- Elternakademie
z.B. Informationsabende für Eltern, Informationsabende von Eltern für Eltern zu verschiedenen Themen.

- Zweimal im Jahr findet ein Kinderhotel statt
z.B. Entlastung von Eltern um einen Abend für sich zu haben und Spaß für Kinder auch einmal ohne Eltern.

B) Natur- und Umweltpädagogik

Die Natur als elementarer Bildungsbaustein

Als Menschen sind wir selbst ein Teil unserer Umwelt und der Natur. Der Mensch ist auf jeden dieser Bereiche unabdingbar angewiesen.

Leider haben viele in unserer „technisierten Zeit“ den Zugang zur Natur verloren.

Kinder sind noch neugierig und begeisterungsfähig. Bei den Kindern wollen wir ein Bewusstsein schaffen und erhalten, dass es ohne die Natur kein Leben für den Menschen gibt.

Denn nur was ich kenne, liebe und wertschätze werde ich schützen und bewahren.

Wir wollen die Natur für die Kinder erlebbar machen

Durch:

- Projekte für unterschiedliche Altersgruppen
z.B. Projekt: „Unser Trinkwasser“; von der Quelle bis zum Wasserhahn.
- Experimente zu verschiedenen Themen
- Durch ästhetische Bildung

z.B. Arbeiten mit Naturmaterialien.

- Ausflüge und Exkursionen
- Durch einen „Vierjahreszeiten- Pflanzgarten“ für unsere Kinder, der Garten wird den Jahreszeiten entsprechen von unseren Kindern bearbeitet.
- Eltern- Kind- Aktionen in der Natur

Pädagogische Zielsetzungen

- Die Kinder entwickeln eigene Werte, sich selbst, anderen und der Natur gegenüber
- Sinnesschulung, mit Hilfe der Natur alle Sinne wahrnehmen
- Kenntnisse über heimische Pflanzen und deren Verwendung gewinnen
- Kennenlernen verschiedener Naturmaterialien und deren Verwendungsmöglichkeit
- Natürliche Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere kennen lernen
- Umwelt- und Naturvorgänge bewusst machen
- Verantwortung für die Umwelt und das eigene Handeln übernehmen
- Größen- und Mengenverhältnisse erfassen, Zeit- und Temperaturmessungen durchführen und verstehen
- Die Einzigartigkeit erkennen, in Pflanzen, Tieren.
- Physische Gesetze erkennen z.B. Schwerkraft
- Orientierung am Rhythmus der Natur

Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen

- Sprachförderung
Die Natur bietet viele Sprachanlässe von selbst.
- Bewegung
Es gibt keine Naturerfahrung ohne Bewegung.
- Soziale Kompetenz
Bei gemeinsamen Aktionen muss kommuniziert und kooperiert werden.
- Empathie
Der Umgang mit Tieren lässt Empathie ohne große Worte entstehen.
- Kognitive Kompetenz
Naturvorgänge schaffen eine optimale Grundlage um den Kindern kognitive Kompetenzen zu vermitteln.
- Religiosität
Die Natur ist ganz selbstverständlich ein Teil der Schöpfung.

Um die Natur für unsere Kinder im oben genannten Sinn erlebbar zu machen haben wir eine Naturpädagogin und eine Jägerin bei uns beschäftigt.

Des Weiteren nehmen wir jedes Jahr mit einem Projekt an der Veranstaltung „Öko- Kids“ teil.

C) Bewegung

Bewegung als elementarer Bildungsbaustein

Bewegung ist von Anfang an einer der bedeutendsten Entwicklungsfaktoren des Menschen.

Über die Bewegung bringen Kinder ihre Entwicklung voran, sie verfestigen motorische Fähigkeiten, erfahren neue Informationen über ihre Umwelt und entwickeln somit ihr Selbstkonzept und ihr Selbstvertrauen weiter.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit mit Bewegung

- Stärkung physischer Ressourcen
- Stärkung personaler Ressourcen
- Stärkung sozialer Ressourcen
- Stärkung gesundheitlicher Ressourcen
- Verknüpfung mit anderen Bildungsbereichen

Die genannten Ziele wollen wir durch folgende Angebote erreichen

- Bewegungsclub für Kinder
- Fitnessclub für Kinder
- Yogastunden für Kinder
- Eltern- Kind- Bewegungsstunden
- Entspannungs- und Wahrnehmungsangebote für Eltern und Kinder

20. Schlussgedanken

Wie sich Kinder durch Bewegung und andere Anregungen aus der Umwelt weiterentwickeln, so muss sich unsere Einrichtung orientiert am Vorbild der Kinder, immer wieder von neuem auf den Weg machen und in Bewegung bleiben.

Neue Fragen für sich entdecken und durch diese Fragen, neue Antworten finden. Angefangen haben wir als klassischer Kindergarten, wurden dann zur Kindertagesstätte und sind heute ein Haus für Kinder.

Wir alle sind neugierig und interessiert, was der gemeinsame Weg mit unseren Eltern und Kindern noch für weitere Entwicklungsschritte bringen wird und freuen uns darauf diesen Weg mit allen gemeinsam zu gehen.